

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

187 (13.8.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 187.

Er scheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.85 ohne Bestellgeb.

Mittwoch den 13. August

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 12. Aug. Bei dem am 9., 10. und 11. d. Mts. in Pforzheim stattgehabten VIII. Kreisturnfeste erhielten die Turnvereine des hiesigen Bezirks folgende Auszeichnungen: I. Im Vereinswettturnen: Preis 1. Klasse 1. Abtheilung (Kranz mit Schleife, goldene Eichel und Diplom): Turnverein Durlach; 1. Klasse 3. Abtheilung: Turnverein Berghausen, Turnverein „Bahnfrei“ Grözingen, Turnverein Föhlingen und Turnverein Germania Berghausen; Preis 2. Klasse 1. Abtheilung (grüne Eichel): Turngemeinde Durlach; 2. Klasse 2. Abtheilung: Turnerbund Durlach und Turnerbund Königsbach; 2. Klasse 3. Abtheilung: Turnerbund Wilsberg. II. Im Einzelwettturnen erhielten Preise: Beim Fünfkampf: Wilhelm Wackershauser (Turnverein Durlach), Emil Lubin (Turnverein Durlach), Karl Jakob Scheidt (Turnverein Grözingen); beim Sechstampf: Heinrich Deder (Turnverein Durlach) und Valentin Gohler (Turnverein Durlach). Den wackern Turnern ein kräftiges Gut Heil!

* Durlach, 13. Aug. Gestern wurde am Steinbrüche der Dampfziegelei eine männliche Leiche erhängt aufgefunden. Die Persönlichkeit konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

** Karlsruhe, 12. Aug. Gestern Vormittag ging über Mittelbaden ein schweres Hagelwetter nieder, das namentlich in den Weinbergen bei Waldbulm, Thiergarten, Dürsbürg, aber auch in den Tabakbauenden Gemeinden der Bezirke Offenburg und Baher erheblichen Schaden anrichtete.

† Hockenheim, 12. Aug. Auf der Straße zwischen Schwesingen und Brühl gerieth gestern Nachmittag der Knecht eines Brühler Ziegeleifuhrwerkes unter die Räder des Wagens und wurde augenblicklich getödtet. Der Verunglückte soll betrunken gewesen sein.

† Heidelberg, 12. Aug. Eine Gedenktafel zur Erinnerung an Nikolaus Venau

wurde in der Hauptstraße an dem Christmann'schen Hause, in welchem Venau von 1831—1832 gewohnt hatte, gestern angebracht. Die Tafel hat die Stadt Heidelberg anlässlich des 100. Geburtstags Venaus (13. August 1902) gestiftet.

† Mannheim, 12. Aug. Der in Düsseldorf abgehaltene Kongreß der Allgem. Radfahrer-Union hat beschlossen, den nächsten im Jahre 1903 stattfindenden Kongreß in Mannheim abzuhalten.

** Mosbach, 12. Aug. Im nat.-lib. Verein widmete der stellvertretende Vorsitzende dem Mitbegründer und langjährigen Haupt der nat.-lib. Partei, Rudolf von Bennigsen einen warmen Nachruf. Reichstagsabgeordneter Beck besprach dann die gegenwärtige politische Lage des Reichs.

† Neustadt, 12. Aug. Im nächsten Jahre feiert die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 40jähriges Jubiläum, verbunden mit dem hier stattfindenden Bauverbandsfest und Fahnenweihe.

** Meßkirch, 12. Aug. Ein furchtbares Hagelwetter ging letzten Freitag über die Gemarkungen Sententhart, Kast, Roth, Sauldorf, Walbertsweiler, Dittershofen, Buffenhofen bis Grözingen. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Hühnereiern. Die fast zur Reife dastehende, vielversprechende Ernte war in wenigen Minuten zum Theil ganz vernichtet. Der Sturmwind entwurzelte Obst- und andere Bäume von Mannsdicke. Viele Bäume waren oberhalb der Wurzelkrone glatt abgedreht. Ein solcher Baum ohne Wurzel wurde sammt dem reichlichen Obste einige hundert Meter in's Feld hinein geschleudert. An der Straße Kast-Walbertsweiler-Klosterwald decken abgerissene Bäume, Aeste, unreifes Obst massenhaft die Straßenböschung. Der Schaden ist enorm.

Deutsches Reich.

* Stettin, 12. Aug. Der Kaiser traf mit Gefolge in Begleitung des Staatssekretärs v. Tirpitz auf dem Torpedoboot „Sleipner“ bei kühlem Wetter auf der Werft des Vulkan bei Breddow zum Stapellauf des für den Norddeutschen Lloyd gebauten Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ um 10 Uhr Vormittags ein. Der

Kaiser, welcher Admiralsuniform trug, wurde empfangen vom Staatsminister von Gohler, den Civilbehörden, der Direktion und dem Aufsichtsrathe des Vulkan und den Direktoren des Norddeutschen Lloyd. Die Ehrenkompanie wurde vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (Erstes Pommer. Nr. 2) gestellt. Tausende von Zuschauern begrüßten den Kaiser mit Hurra von den Tribünen und den zahlreichen Oberdampfern. Der Kaiser begab sich durch eine Ehrenpforte auf die Taufkanzel, wo Fräulein Wiegand das Taufgedicht sprach, welches Dr. Stettenheim verfaßt hatte. Darauf wurde eine Champagnerflasche am Bug des Schiffes zerschellt. Nach dem Stapellauf, welcher sich glänzend vollzog, nahm der Kaiser ferner die Maschinenbauanstalt auf dem Oberhof, sowie einen russischen Kreuzer in Augenschein. Hierauf schiffte sich der Kaiser um 11 Uhr 50 Min. wieder auf dem „Sleipner“ ein und fuhr zum Personenbahnhof in Stettin. Die am Ufer der Oder und auf derselben befindlichen Schiffe waren dicht mit Zuschauern besetzt, die dem Kaiser begeistert jubelten.

— Der Reichstagspräsident Graf Ballesström hat im Namen des zur Zeit nicht versammelten Reichstags und in eigenem Namen den Hinterbliebenen Rudolf v. Bennigsen seine Theilnahme ausgedrückt.

Berlin, 12. Aug. Die Zolltarifkommission lehnte alle Verwendungsanträge ab und vertagte sich bis zum 22. September.

Berlin, 12. Aug. Von der in Ostasien unter der chinesischen Bevölkerung herrschenden Choleraepidemie ist auch die deutsche Besatzungsbrigade nicht gänzlich verschont geblieben. Am 27. Juni ist 1 Mann in Yangtsu, am 28. Juni je 1 Mann in Shanhaikwan und Tientsin-Dori, am 4. Juli 1 Mann in Shanghai, am 23. Juli 3 Mann in Shanhaikwan und am 4. August 1 Mann in Shanhaikwan an Cholera verstorben. Von da ab sind weitere Fälle unter den Truppen, deren Gesundheitszustand befriedigend ist, nicht vorgekommen.

— Der deutsche Gesandte in Peking Dr. Mumm v. Schwarzenstein wird sich, dem „Ostasiat. Lloyd“ zufolge, demnächst über

Leben verduzt an, was war mit dem beschränkten Schäschen vorgegangen, daß es so unipföblich nicht bloß eine Willensmeinung, sondern sogar scharfe Urtheilskraft kundgab? — Sie schüttelte verständnißlos den Kopf und meinte etwas hohnvoll, sich in Zukunft ihrer Weisheit unterordnen zu wollen.

In diesem Augenblick wurde geklopft, — Wellmann trat ein.

„Sie kommen wie gerufen,“ nahm Leonie, welche sich das Scepter doch so leicht nicht entwenden lassen wollte, rasch das Wort. „Wir sind gesonnen, dieses Hotel zu verlassen. Sie werden uns eine Droschke besorgen und ein anderes anständiges Hotel.“

„Zum Kronprinzen“ vielleicht, gnädiges Fräulein?“ fragte Wellmann dienstfertig. „Ebenfalls hier am Jungfernstieg.“

„Gut, fahren wir dorthin,“ entschied Leonie kurz. „Und dann noch eins, meine Koufine möchte dem Kapitän Brückner einen Brief senden, könnten Sie ihm denselben einhändigen?“

„Wenn der Brief offen ist, werde ich es können.“

„Dann thut's der Untersuchungsrichter auch, — nein der Brief ist verschlossen.“

Wellmann zuckte die Schultern und blickte Klaudia an, welche recht befürmert ausah.

Ferilleton.

37)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Mittlerweile hatte Klaudia sich zum Schreiben hingelegt und nach kurzem Nachdenken einen herzlich theilnehmenden Brief an Kapitän Brückner begonnen, worin sie die feste Ueberzeugung seiner Unschuld hinsichtlich des ihm zur Last gelegten ungeheuerlichen Verbrechens betheuerte, ihm Ruch und die züversichtliche Hoffnung auf seine baldige Freilassung einzuflöhen suchte und schließlich auf ihre eigene unglückliche Lage übergang mit der Bitte, ihr eine Summe anzuweisen zu lassen, um mindestens nach England zurückkehren zu können.

Leonie, welche sich verschiedene Male umwandte und vor Ungeduld zu vergehen schien, rief endlich erstaunt: „Ich glaube, Du schreibst dem alten Seebären einen langen Liebesbrief?“

Klaudia sah sie ernst an. „Ich thut nur meine Pflicht, indem ich dem armen Kapitän einige Zeilen des Trostes und der Ermuthigung zukommen lasse. Gedulde Dich nur einen Augenblick noch, liebe Leonie!“

„Wo der Wellmann nur bleibt,“ grollte

Jene, „der Mensch scheint sich jetzt auch unsichtbar machen zu wollen. Die Ratten verlassen das Schiff, Du wirst umsonst Deine gefühlvolle Theilnahme für den Kapitän ausströmen, spare die Mühe doch, Kleine!“

Klaudia achtete nicht auf die spöttischen Worte der Koufine. Sie beendete ihr Schreiben und schloß es in ein Kouvert, siegelte vorsichtig mit ihrem Petschaft und verschah den Brief mit des Kapitans Adresse.

„Wellmann wird sicherlich bald wiederkehren,“ sagte sie ruhig, „er muß dann eine Droschke besorgen und uns nach einem anderen anständigen Hotel fahren lassen. Ich wiederhole Dir, Leonie, er ist ein treuer, aufrichtiger Mensch und uns augenblicklich sehr werthvoll.“

„Ja, wenn er kein gemeiner Matrose, sondern ein reicher gebildeter Mann wäre —“

„Vielleicht ein Don Juan, wie Herr Armstorf, der schon durch seinen Besuch den Ruf anständiger Damen gefährdet,“ fiel Klaudia unwillig ein, „nein, liebe Leonie, der brave Kapitän wird uns jedenfalls nützlicher sein. Jener Herr ist uns geradezu verhängnißvoll geworden, und wollte ich kombinieren, so könnte ich folgerecht den Doktor Arnold beschuldigen, uns im Interesse unseres Todfeindes mit dem Don Juan in Berührung gebracht zu haben.“

Leonie sah sie zum ersten Male in ihrem

Sibirien auf Urlaub in die Heimath begeben. Herr v. Mumm kam mitten in den Chinawirren als Nachfolger des ermordeten Frh. v. Ketteler auf seinen Posten nach China, und es liegen zwei Jahre schwerer, aufreibender Arbeitszeit hinter ihm. Die Geschäfte der Gesandtschaft werden während der Urlaubszeit von dem Legationsrath Frh. v. d. Goltz versehen.

* Hamburg, 13. Aug. Gegen den Seeamtspruch in Sachen der „Primus“-Katastrophe ist Berufung eingelegt worden. Die Angelegenheit wird daher nochmals vor dem Oberseeamt in Berlin zur Verhandlung kommen.

— Aus Hamburg wird gemeldet: Hinsichtlich der Primus-Katastrophe hat der Untersuchungsrichter nach Prüfung des Aktenmaterials die Anklage gegen beide Schiffsführer erhoben. Der Termin findet demnächst vor dem Altonaer Landgericht statt.

Hamburg, 12. Aug. Die „Hamburger Börsenhalle“ veröffentlicht einen neuen ihr von privater Seite zugegangenen Bericht über die Unruhen in Haiti. Es heißt da unter Anderem: Man habe in Kap Haitien beobachtet, daß die Haltung der schwarzen Bevölkerung gegen die Weißen immer drohender werde. Viele Fremde haben ihre Frauen und Kinder nach den benachbarten Inseln gebracht, da sie jeden Augenblick einen Angriff auf die Geschäftshäuser erwarten. Der General Alexis Nord hat bereits Mitte Juli den fremden Konsuln mittheilen lassen, daß er nicht im Stande sei, sie zu schützen, falls sein Gegner die Stadt angreifen werde. Man befürchtet einen baldigen Angriff sowohl von der Land- als auch von der Seeher. Glücklicherweise liegt im Hafen von Haiti ein amerikanischer Kreuzer, der gegebenenfalls die Fremden an Bord nehmen wird. — In Kap Haitien bewerthet sich das deutsche Kapital auf mindestens 6 Millionen Mark, sodas die Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes Angesichts der Lage der Dinge durchaus erforderlich wäre.

Düsseldorf, 12. Aug. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden statteten gestern Nachmittag der Ausstellung einen Besuch ab. Abends reisten die Herrschaften wieder von hier ab. — Am Freitag wird die Ausstellung vom Kaiserpaar besucht werden.

Köln, 11. Aug. In dem oberrheinischen Orte Mischelbach explodirte unter heftiger Detonation im Schmiedefeuer eine Dynamitpatrone, große Verheerungen anrichtend. Der in der Schmiede anwesende Lehrling ward in's Freie geschleudert und derart verstümmelt, daß er sofort starb. Ein Geselle erlitt schwere Verletzungen.

Koblenz, 11. Aug. Die Frau eines Telegraphenbeamten aus Köln spazirte Vormittags 11 Uhr mit 2 kleinen Kindern am

„Wenn Sie ihn mir anvertrauen wollen, gnädiges Fräulein!“ sprach er nach kurzem Besinnen, „es könnte doch möglich sein, ihn einzuschmuggeln und eine Antwort zurückzubringen.“

„Sie würden mir einen großen Gefallen damit erzeigen, lieber Wellmann!“ setzte Klaudia, ihm den Brief reichend, hinzu.

„Und meinem armen Kapitän ebenfalls,“ sagte Wellmann, seine Brieftasche hervorziehend und das Schreiben sorgfältig hineinlegend.

„Gut,“ nahm Leonie in ihrer alten hochfahrenden Weise wieder das Wort, „sorgen Sie aber dafür, daß der Brief, falls die Behändigung desselben unmöglich ist, uneröffnet an uns zurückgelangt.“

„Ganz bestimmt, gnädiges Fräulein!“

„Und nun rasch einen Wagen, damit wir in ein anderes Hotel kommen, ersuchen Sie den Wirth um unsere Rechnung.“

Wellmann verbeugte sich und ging.

„Ein famoseres Frauenzimmer,“ dachte er schmunzelnd, „zur Königin geboren.“

„Unsere Koffer sind doch gepackt, Klaudia?“ fragte Leonie.

„Ich will's gleich besorgen, es sind nur einige Kleinigkeiten hineinzu legen.“

Sie verfügte sich in's Schlafzimmer. Der Zahlkellner erschien mit der verlangten Rechnung, welche augenscheinlich schon bereit gelegen. Leonie

Moseluser. Hierbei wurde sie von einem Manne überfallen, der ihr mit einem Stilet eine 6 mm breite Wunde in den Unterleib beibrachte. Die Frau wurde zu ihren hier wohnenden Eltern verbracht. Der Thäter ist noch nicht gefaßt.

Leipzig, 10. Aug. Für das Völkerschlachtnationaldenkmal sind bisher 492 475 Mark eingegangen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Aug. Gewisse Vorfälle bei der heutigen Hinrichtung des Raubmörders Boborschil durch den Strang haben peinliches Aufsehen hervorgerufen. Es dauerte volle 12 Minuten, ehe die Aerzte den Eintritt des Todes feststellen konnten. Der Scharfrichter hatte bereits die übliche Meldung erstattet, daß der „Gerechtigkeits Genüge geschehen sei“. Der Geistliche hatte ein Gebet gesprochen und noch zuckten die Füße des Hingerichteten lebhaft. Die Aerzte traten hinzu und stellten fest, daß das Herz noch schlage, und man erzählt, ein Arzt und Professor habe in diesem Augenblick geäußert, es wäre noch möglich, den Verbrecher in's Leben zurückzurufen. Erst nach langen Minuten konnte festgestellt werden, daß das Herz des Hingerichteten zu schlagen aufgehört habe.

* Lemberg, 12. Aug. Mit der zu Ende gehenden Ernte legt sich der Feldarbeiterausstand in den meisten Ausstandsbezirken. Außer in einigen vereinzelt Gemeinden dauert die Bewegung nur noch in den Bezirken Kamionka fort; doch hat sich auch hier die Lage allmählig gebessert.

Frankreich.

* Paris, 12. Aug. Das Kriegsministerium erhielt keinerlei Bestätigung des Gerüchts, nach welchem eine Infanteriekompagnie in Quimper sich weigerte, eine gegen die Kongregationschulen angeordnete Maßnahme auszuführen. In Quimper und anderen Orten des Departements Finistere wurden heute Nacht neuerdings von unbekanntem Thätern von mehreren gesperrten Kongregationschulen die Siegel abgerissen.

Holland.

Scheveningen, 12. Aug. (Frk. Btg.) Der Vertreter der Frankfurter Zeitung hatte eine Unterredung mit Staatssekretär Reiz. Reiz sagte, er für seine Person werde niemals Frieden mit England schließen. Er habe außer seiner eintigen Stellung als Staatssekretär noch andere Gründe hierfür, die er nicht nennen wolle. Er will in Holland bleiben und seine Zeit abwarten, aber vermeiden, die Andern, welche nach Südafrika zurückkehren wollen, zu irgend etwas zu verleiten, was England schlimm auffassen könnte. Generalkommandant Louis Botha habe mit Recht gesagt, wer in Südafrika wohne, müsse sich dem Gesetze fügen, sonst sei er Rebelle. Im Uebrigen haben englische Blätter viele Lügen von Botha erzählt.

warf einen Blick auf die Summe und zahlte schweigend.

„Haben gnädiges Fräulein noch etwas zu befehlen?“

„Nein, Sie können gehen.“

„Immer die vornehme Dame vom Scheitel bis zum Fuße,“ sagte der Zahlkellner, dem Kassierer das Geld einhändigend, „wenn's der Herr nur nicht beim Herrn Armstorf büßen muß.“

„Herr Lambrecht hält sie für schlaue Hochstaplerinnen, mein Vester! Die verstehen Alle vornehm aufzutreten.“

„Oh, Herr Lambrecht hat doch seine guten Gründe, die Damen überall zu verdächtigen. Ich hörte vorhin den alten Herrn Petersen sagen, daß die Damen das echte Bernhold'sche Gesicht besäßen und gar kein Zweifel an der Familienangehörigkeit möglich wäre.“

„Das soll uns egal sein,“ gab der Kassierer widerwillig zurück, „vertrödeln Sie nur nicht die Zeit, Herr Jean!“

Es gab eine Art Aufstand im Hotel, als die Damer, ohne den Wirth zu beachten, die Treppe herabkamen, während Wellmann und der Hausknecht die Koffer besorgten. Leonie warf mit einer unnachahmlich nachlässigen Bewegung der Dienerschaft die Trinkgelder zu und folgte der Koufue in den Wagen, welchen Wellmann, sich auf den Bod schwingend, nach dem Hotel

Es sei unter Anderem unrichtig, daß Botha und andere Generale Glückwunschtelegramme zur Krönung des Königs geschickt hätten. Gektern sei er bei Krüger zum Essen gewesen, er habe den Präsidenten erstaunlich frisch und schlagfertig gefunden.

England.

* London, 12. Aug. Der König nahm heute in Begleitung der Königin eine Parade der Kolonialtruppen vor dem Buckinghampalast ab. Roberts und Kitchener wohnten gleichfalls der Parade bei, nach welcher Ordensauszeichnungen vertheilt wurden. Der König überreichte die erste, der Prinz von Wales die übrigen.

* London, 13. Aug. Bei der gestrigen Parade richtete der König an die Kolonialtruppen eine Ansprache, in der er seiner Genugthuung darüber Ausdruck gab, wie sich dieselben in Südafrika verhalten hätten. Er werde niemals vergessen, welche Dienste diese Truppen dem Mutterlande erwiesen hätten.

* London, 12. Aug. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind Abends 8^{1/2} Uhr abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren der Prinz von Wales, Prinz Karl von Dänemark, der deutsche Botschafter und die Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen.

* St. Helena, 12. Aug. Dampfer „Herzog“ ist gestern Abend mit 49 Gefangenen deutscher Herkunft von hier abgegangen.

Spanien.

* Aviles (Provinz Oviego), 12. Aug. Der König ist Vormittags hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit lauten Kundgebungen begrüßt worden.

Barcelona (Spanien), 11. Aug. Arbeiter, die während des letzten Ausstandes entlassen wurden, ermordeten ihren ehemaligen Arbeitgeber Carol.

— Aus Sevilla wird berichtet: Die hier herrschende Hitze ist fürchterlich. Das Thermometer stieg am 10. Aug. auf 56 Grad Celsius. Zahlreiche Erkrankungen an Diphtherie und Sonnenstich sind zu verzeichnen. Auch in Algier herrscht eine unerträgliche Hitze.

Rußland.

Charkow, 12. Aug. Gestern Abend wurden auf der Hauptallee im Garten des Livoli während eines Zwischenaktes auf den Gouverneur Fürsten Obolenski vier Schüsse abgegeben. Der Gouverneur trug eine Quetschwunde am Halse davon, während eine andere Kugel durch den Fuß des Polizeimeisters Bessonow ging. Der Thäter wurde verhaftet, doch konnte seine Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Amerika.

* Washington, 12. Aug. Nach dem Wochenbericht des Ackerbaubureaus hat die Baumwollernte im Allgemeinen einen günstigen Fortgang genommen. Auch das Pflücken

„Zum Kronprinzen“ dirigirte, wo er erst die Koffer hinauftrug und sich dann mit Erlaubniß der Damen entfernte.

Er ging geradewegs nach der Admiralitätsstraße und traf seinen Freund Burgau zu Hause.

„Das nenne ich Glück haben,“ sagte er, „fürchtete schon, Sie heute gar nicht mehr anzutreffen; ist Lady Winslow eingetroffen?“

„Ja, Mhlady ist erschienen,“ erwiderte Burgau vergnügt, „habe bereits Visite bei ihr gemacht. Ein famoseres Weib, das hoffentlich von mir bezaubert ist und mein Vertrauen nicht täuschen wird. Und nun, was bringen Sie Neues, wie geht's Ihren Damen?“

„Ja, von denen komme ich just, sie haben sich umquartiert, wohnen jetzt im „Kronprinzen“. Hören Sie, was dort passiert ist.“

Er erzählte dem aufhorchenden Agenten die Beleidigung der Damen und ihre schmählige Verdächtigung durch den Besuch des Herrn Armstorf.

„Ah, der hat sich ihrer angenommen?“ fragte Burgau, „wie kommen sie denn zu dem galanten Herr?“

„Wird ihnen wohl irgendwo vorgestellt worden sein, Musje Armstorf setzt dergleichen immer durch und nun gar bei solchen Schönheiten. Uebrigens wird auch Herr Lambrecht, der Bernhold'sche Testaments-Vollstrecker, seine Hand dabei im Spiele gehabt haben.“ (Fortf. folgt.)

schreitet in Texas fort. In den über-
schwemmten Theilen von Texas hat die
Ernte ernstlich Schaden genommen und
ist in manchen Theilen vernichtet.

* Washington, 12. Aug. Der ameri-
kanische Gesandte in Caracas erhielt von
dem amerikanischen Konsul in Barcelo-
na eine Drahtmeldung, in der es heißt, daß
die Aufständischen die Stadt plündern.
Ein amerikanisches Kriegsschiff ist nach Barcelo-
na beordert worden. — Ein Telegramm aus
Cap Haitien meldet, daß die Konsuln Ein-
sprache gegen die Blockade erhoben haben
und daß die Mißstimmung gegen die Ausländer
zunimmt. Der Befehlshaber des Kanonenbootes
"Nachias" meldet, daß er beschloß, die
Blockade auf Cap Haitien für nicht effektiv zu
erklären. Er meldete den Konsuln, daß er den
gesetzlich erlaubten neutralen Handel schützen
werde.

Verschiedenes.

Speyer, 11. Aug. Ein nicht sehr erfreu-
liches Abenteuer hatte ein allzueifriger Nimrod
aus M. bei Speyer kürzlich zu bestehen. Der-
selbe schoß nach einem Rehbock, der jedoch,
nicht tödlich getroffen, noch die Flucht ergriff.
Der heißspornige Schütze besann sich nicht
lange, legte das Gewehr ab und setzte dem
Wilde nach. Die Verfolgung, Aufgreifen und
Anschleichen brachte dem Rehbock mag
längere Zeit in Anspruch genommen haben.
Als der Schütze aber nach dem Orte zurück-
gekehrt war, wo sein werthvolles Gewehr lag,
das noch, nebenbei gesagt, ein theures Erb-
stück ist, war dasselbe verschwunden und konnte
bis heute nicht wieder gefunden werden.

— Adressirung der nach Berlin ge-
richteten Brieffendungen. In Berlin
bleiben täglich Hunderte von Brieffendungen
unbestellbar und weitere Hunderte kommen mit
Verzögerung in die Hände der Empfänger, weil
die Adressen ungenügend sind. Letztere müssen
bei den Sendungen nach Berlin Straße, Haus-
nummer, Gebäudetheil und Stockwerk enthalten.
Zur Erleichterung und Beschleunigung der Be-
stellung empfiehlt es sich ferner noch, den Post-
bezirk und die Nummer des Postamts
anzugeben, von dem die Sendung bestellt wird.
Die beiden letzten Angaben dürfen auch bei
Brieffendungen an Behörden nicht fehlen. Brief-
anschriften nach Berlin würden also vorchrifts-
mäßig zu lauten haben: „An das Reichs-
Justizamt in Berlin W. 9, Bohlstraße 4“
oder: „An Herrn Kaufmann Karl Müller in
Berlin N. W. 6, Albrechtstraße Nr. 7, Hinterhaus
3 Treppen links.“ Das an den Postschaltern
zur Einsichtnahme durch das Publikum bereit
gehaltene alphabetische Verzeichnis der den Be-
stell-Postanstalten Berlins zugetheilten Straßen
und Plätze mit Angabe der Lage nach den
Himmelsrichtungen gibt in dieser Hinsicht den
besten Aufschluß.

— Eine neue Bewaffnung erhalten nach
einer Blättermeldung am 1. Oktober die
Grenadier-Regimenter. Neben dem neuer Seiten-
gewehr Modell 98, mit einseitiger Parirfange
und Holzgriff, wird das neue Gewehr einge-
führt, das im Gegensatz zu dem noch im Ge-
brauch befindlichen an Stelle des Patronen-
rahmens einen Ladestreifen mit Patronen zum
Füllen des Magazins enthält. Diese Bewaffnung
führen zur Zeit nur einige Garde-Regimenter.

— Der sozialdemokratische Holz-
arbeiterverband ist von einem hervor-
ragenden „Genossen“ arg betrogen worden.
Genosse Dannenberg hat sich den echten täuschend
ähnliche Beitragsmarken machen lassen und
diese — Dannenberg war Beitragssammler —
eingeklebt. Diesen Betrug hat er jahrelang be-
trieben; es steht noch nicht fest, um welche
Summe der Holzarbeiterverband betrogen worden
ist, aber sie ist zweifellos sehr hoch. Nunmehr
hat sich der Staatsanwalt der Sache angenommen.

— Die Stadt Genua ist durch den
Streit der Straßentherer in großer
Verlegenheit. Die Zustände in den Straßen
sind geradezu gesundheitsgefährlich. Der Ge-
meinderath beschloß, falls keine Einigung er-
zielt wird, fremde Arbeiter heranzuziehen.

— Eines der kultivirtesten Rittergüter West-
preußens, die 4000 Morgen große Herrschaft
Groß-Jaut im Kreise Rosenberg, ist für eine
Million Mark aus deutschen in polnische Hände
übergegangen.

— Infolge des Genußes giftiger Pilze
sind in Mülheim (Rhein) Massenerkrankungen
vorgekommen. Ein Kind ist gestorben, eine
Anzahl erwachsener Personen lebensgefährlich
erkrankt.

— Aus Augsburg wird berichtet: Im
Besitz eines harten Schäbels zu sein, kann
sich ein Arbeiter rühmen, dem gestern Abend
ein Kamerad aus Zorn über Verluste im
Kartenspielen in einer Wirthschaft am vorderen
Lech einen Maßkrug an den Kopf schlug. Der
Krug ging in Trümmer, der Kopf blieb ganz.
Nachher rief sich der Betroffene die Stelle, auf
welche er den Hieb erhalten hatte, und meinte
zu seinem Gegner: „Du, böß hätt' böß aus-
fall'n kinn!“

— Ein achtzigjähriger Privatmann hat
sich in Mainz aus dem Fenster gestürzt
und ist todt liegen geblieben. Der alte Mann,
der in guten Verhältnissen lebte, muß die
That in einem Anfall von Geistesstörung ver-
übt haben.

— Die Hundertjährigen. Daß es noch alte
und recht alte Leuten in unserem deutschen
Vaterlande gibt, bestätigt die neueste Nummer
der „Amtlichen Nachrichten des Reichs-Ver-
sicherungsamtes“, nach welcher den Segen der
Arbeiter-Alters-Versicherung genießen: 4 männ-
liche Rentempfänger von 100 Jahren, 2 von
101, 1 von 102, 1 von 103 Jahren, dagegen
beziehen gleiche Renten 10 weibliche Personen
im Alter von 100 bis 109 Jahren und zwar
von jeder Jahresklasse eine Person. An Lebens-
fähigkeit ist danach das weibliche Geschlecht dem
männlichen auch in den Kreisen unserer Arbeiter-
bevölkerung überlegen.

— Folgende Anekdote über Waldeck-
Rousseau wird aus Paris gemeldet, für
deren Richtigkeit sich der Cri de Paris verbürgt.
Es war in Rambouillet im Schloßpark an dem
Tage, da Herr Waldeck-Rousseau von einer
Reise zurückkehrte, beim Präsidenten der Repu-
blik frühstückte. Man nimmt den Kaffee im
Schatten der Bäume; Herr Waldeck-Rousseau
erzählt von seinen Ausflügen. „Apropos“,
unterbricht ihn der Senator Picot, „und der
deutsche Kaiser?“ Der ehemalige Minister
wendet den Kopf um, mißt den Apostel der
Wiederbevölkerung Frankreichs von oben bis
unten und entgegnet mit eisiger Ruhe: „Danke,
er befindet sich wohl!“

— In einem Budapester Kaffeehaus wurde
eine gefährliche Hazardspielergesellschaft
verhaftet. Die Gauner hatten verschiedenen
Mitspielern durch falsches Spiel 30 000 Kronen
abgenommen.

— Die Unglücksfälle in den Alpen
nehmen einen wahrhaft epidemischen Charakter
an. Am Sonntag ist am Wöster (Vorarlberg)
der in der Sommerfrische weitende Jakob Nid
aus Dornbirn auf der Suche nach Edelweiß
abgestürzt; er starb bald darauf. Im Wem-
thal am Bremser ist der Bauernbursche Alois
Walner aus Untermais beim Blumenpflücken
abgestürzt; er war sofort todt. Nach einer
Meldung sind am Col-au-Dome zwei franzö-
sische Alpenklubisten, deren Namen nicht fest-
gestellt werden konnten, erfroren. Ihre beiden
Führer, die Hilfe holen wollten, stürzten
während eines Gewitters in Gletschergründe
und kamen ebenfalls um.

— Die Zustände in der Türkei sind
doch recht wenig erfreulich. So meldet jetzt die
„Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel: Offiziere und
Arbeiter der Marine-Artilleriewerkstatt in Tophane
haben seit längerer Zeit keinen Sold mehr er-
halten und nahmen daher eine drohende Haltung
gegen den betreffenden Minister an. Man ver-
suchte zunächst, sie durch kleine Zahlungen und
mannigfache Versprechungen zu beruhigen, später
wurden jedoch einige zwanzig der beteiligten
Offiziere verhaftet und in's Janere von Anatolien
abgeführt.

— In Buenos-Aires sagte dieser Tage
eine „arme Wittwe“ dem Priester einer Kirche
im Süden dieser Stadt, daß ihr während des

Gottesdienstes eine Börse mit 400 M. Geldes-
werth gestohlen worden sei. Der Priester war
sehr bestürzt darüber, verkündete am nächsten
Tage von der Kanzel herab den Diebstahl
und versprach Absolution, wenn das Geld
wieder zurückgegeben würde. Nach dem Gottes-
dienst kam eine dicht verschleierte Dame zu
dem Priester in die Sakristei und beichtete
unter Thränen, daß sie die reuige Diebin sei.
Sie gab die Börse zurück und erhielt Absolution.
Die Wittwe war überglücklich, daß sie ihr Geld
wieder bekam, sie brach in Thränen aus, nahm
die Kote aus der Börse und fragte den
Priester, ob er 40 M. für Lichter für den
Altar als Dankopfer annehmen wolle. Der
Priester nahm dankend an und gab der armen
Wittwe auf ihre Banknote 360 M. heraus,
worauf sie überschwänglich dankend davoneilte.
Als der Priester am nächsten Tage die Bank-
note wechseln wollte, stellte sich heraus, daß
sie — falsch war.

— Abwendigmachen von Kunden ist
strafbar! Eine für den gesammten Hand-
werker- und Kaufmannsstand wichtige Be-
stimmung bei einer besonderen Art des un-
lauteren Wettbewerbs, des Abwendigmachens
von Kunden durch unwahre Angaben, hat
kürzlich das Reichsgericht gegeben. Es hat
nämlich das „Heranziehen“ durch unwahre
Angaben zum Schaden der Konkurrenzfirmen
als Betrug im engeren Sinne des Straf-
gesetzbuches bezeichnet und in seiner Ent-
scheidung erklärt: „Ein unbefugter Eingriff in
den Vermögensstand der betr. Firma findet
statt, wenn man mittelst Täuschung deren
Kundenzahl abwendig zu machen sucht.“ Be-
deutend hierbei ist der besondere Ausdruck,
daß der Nachweis eines Schadens nicht er-
forderlich ist, sondern daß auch der fragliche
Nutzen, welcher der Firma unter Umständen
entgangen ist, geltend gemacht werden kann.

— Gründe für's Heirathen. Goethe
erklärte offen, er habe sich „des Anstandes
wegen“ verheirathet. — Eine Wittwe, die sich
sehr schnell wieder verheirathete, sagte, sie
habe es gethan, um sich am Herzen des
Zweiten über den Verlust ihres Ersten aus-
weinen zu können. — Eine andere Wittwe
meinte, als sie sich wieder vermählte, es sei
nur geschehen, um das ewige Gelaufe der
Bewerber los zu werden; und wieder eine
sagte: Hochzeitmachen sei doch so hübsch, die
Kinder amüsirten sich immer dabei. — Ein
Mann gab als Grund an: um eine ordent-
liche Köchin zu behalten. — Ein Anderer:
„Seitdem ich verheirathet bin, habe ich
wenigstens Knöpfe an meinen Hemden.“ —
Wieder einer, der sein Dienstmädchen ge-
heirathet hatte: „Ich wollte meine Verwandten
ärgern.“ — „Nun kann ich doch mein Häub-
chen tragen!“ erklärte ein ältliches Fräulein
lächelnd, als man ihr zur Vermählung gra-
tularierte. — Ja, eine sehr energische Dame be-
hauptete sogar, sie habe ihren Gatten aus
Rache genommen, weil er sie immerfort mit
seinen Anträgen verfolgt habe.

— Der Kampf um den Kuß. Nachdem
er durch tausendjähriges Gewohnheitsrecht ge-
heiligt schien, hat der Kuß gegenwärtig an-
scheinend um seine Existenz zu kämpfen —
wenigstens in Amerika. Neulich war von einer
Eisenbahndirektion zu lesen, die ihm — aus be-
triebstechnischen Gründen — den Garauß machen
will; und jetzt hat sich in der Stadt Evanston
im Staat Illinois ein Klub gebildet, der seinen
Mitgliedern das Küffen verbietet. Das Merk-
würdigste dabei ist jedoch, daß die Mitglieder
dieses Klubs nicht etwa männerthumliche alte
Jungfern oder alte Junggesellen, sondern
blühende junge Mädchen und heranreifende junge
Männer sind. Sie erklären feierlich, das Küffen,
das sich mehrere tausend Jahre einer dauernden
Beliebtheit erfreut hat, sei nicht nur lanaweilig,
sondern auch gesundheitlich gefährlich. Und so-
mit hört das Küffen in Evanston — seien wir
vorsichtig und sagen wir: offiziell — auf! Man
hielt es aus denselben Gründen sogar auch für
das Beste, alle „Liebkosungs“-Bücher aus der
Bibliothek zu entfernen. So leicht läßt sich der
Kuß aber doch nicht aus der Welt schaffen.

Ihm sind beredte Verteidigerinnen erstanden, und zwar unter den — Studentinnen: Einige junge Damen der Northwestern-Universität protestierten nämlich energisch gegen das Vorgehen des Klubs. Eine hat sich folgendermaßen geäußert: „Ich kümmere mich nicht darum. Wenn Sie nicht geküßt sein wollen, so ist das Ihre Sache. Alle Mädchen sind nicht kaltblütig, nur weil Sie gerade studieren. Ich glaube, dieser Klub gibt ein schlechtes Beispiel. Unsere Großmütter und unsere Mütter wurden von ihren Geliebten geküßt, und ich weiß nicht, warum diese Regel sich jetzt, wo wir an der Reihe sind, ändern soll. Das ist nicht schön. Halten Sie uns für Chinesinnen? Denken Sie, daß wir, wie die Orientalen, unsere Nasen aneinander reiben sollen?“ „Aber glauben Sie nicht, daß durch Küffen Krankheiten übertragen werden können?“ fragte eine mit dem Studium der Mikroben beschäftigte Dame. „Krankheit? Ja, vielleicht

Liebeskrankheit! Aber was wäre das Leben, wenn wir immer nur an Krankheit denken sollen? Ebenso gut könnte man den Trauring fortwerfen, weil er ansteckend sein könnte. Entfernt man das Küffen, so hört die Romantik auf...“ Und da sage man noch, daß das Studium die Frau ihrer wahren Natur untreu mache; in Amerika scheint das wenigstens nicht der Fall zu sein.

Bereins-Nachrichten.

-b- Durlach, 13. Aug. An dem VIII. Kreisturnfest in Pforzheim beteiligte sich u. A. auch der hiesige Turnverein mit einer Musterriege von 51 Turnern unter der Leitung des 1. Turnwarts Rudin. Noch nie war bei einem Kreisturnfest die Konkurrenz eine so große, wie dies bei dem Pforzheimer Fest der Fall war. 189 Turnvereine rangen mit einander um die Palme des Sieges. Aus dem Wettstreit ging

der hiesige Turnverein als der 10. in der 1. Abtheilung mit einem 1. Preis (Kranz mit vergoldeten Sichel und Diplom) hervor. Würdig kann sich dieser Erfolg, der in erster Linie dem tüchtigen Turnwart Rudin und der opferwilligen Thätigkeit seiner Turner zu verdanken ist, den früheren anreihen. Auch im Einzelwettturnen errangen sich Turner Preise und zwar im Sechskampf (Kunstturnen) die Turner Heinrich Deder mit 88 Punkten den 29. und Valentin Böhler mit 86½ Punkten den 31. Preis, sowie im Fünfkampf (Volksturnen) der Turner Wilhelm Wackershauser mit 43 Punkten den 8. und Turnwart Emil Rudin mit 40½ Punkten den 13. Preis. Auch dies ist ein schöner Erfolg, zumal wenn man berücksichtigt, daß sich am Einzelwettturnen ca. 1000 Turner beteiligt haben. Möge der Turnverein die Stelle, die er sich im 10. Preis errungen, auch fernerhin behaupten. Gut Heil!

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

W a h n u n g.

Die Zahlung der **evangel. Kirchensteuer für 1902** innerhalb 8 Tagen wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Durlach den 13. August 1902.

Der Erheber.

Die sich zwischen Ostern und Pfingsten angesammelt habenden

Reste

meines bedeutenden Stofflagers werden, um damit zu räumen, mit **bedeutendem Rabatt** verkauft.

Dieselben eignen sich insbesondere für

Reise- und Gesellschafts-Anzüge.

Durch die Herabsetzung der Preise stellen sich die daraus gefertigten Anzüge um 8 bis 10 Mark **unter dem normalen Preise.**

Ich empfehle, diese Gelegenheit zu benutzen.

Eigenes Atelier unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders im Hause.

N. Breitbarth,
Karlsruhe,

Kaiser- und Lammstr.-Ecke.
Telephon Nr. 1512.

Empfehlung.



Wer ein Fahrrad kauft, versäume nicht, die **Opel-Räder** in der Festhalle zu besuchen. Prima Qualität. Billige Preise. Ratenzahlung. Fahrschule im Saal. Für Damen Extra-Verstärkung.

Hochachtungsvoll
K. Fessler,

NB. Alte Räder werden zu reelltem Preise umgetauscht.

Direkter Einkauf	Consum-Geschäft	Billigste Preise
Pasquay & Lindner		
Durlach, Hauptstraße 64.		
Haupt-Depots in St. Johann a. Saar und Straßburg i. Elß.		
Gute Qualitäten	Billigste Bezugsquelle für Colonialwaaren & Delikatessen.	Reelle Bedienung

Ärztliche Anzeige.

Ich habe meine ärztliche Thätigkeit heute wieder aufgenommen.
Durlach den 13. August 1902.

Leussler, Arzt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Tochter und Schwester

Emma Steinebrunner,

für die reichen Blumenspenden, die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtvikar Trost, sowie für die zahlreichen Liebesgaben und Besuche während ihrer Krankheit sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach den 13. August 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat.

Saaraussfall,

Schuppen beseitigt **Walther's Arnikaöl**, à 50 S., zu haben in der Adler-Drogerie **C. Schweizer**, Hauptstraße 16.

Verlobungsringe,
Pathen-, Hochzeits-,
Verlobungs-, Geburtstags-
und
Gelegenheits-Geschenke
in grösster Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt
Wilh. Fischer,
Goldschmied,
Hauptstrasse 26.

Zahnschmerzen

beseitigt man schnell und sicher durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's Dentinkitt**. Zu haben à 35 S. in der Adler-Drogerie **C. Schweizer**, Hauptstraße 16.

Auf dem Kopf

hat man keine Schuppen mehr nach dem dreimaligen Gebrauch der weltberühmten **Schuppenpomade** von Bergmann & Co., Aadebeuf-Präsident. à Büchle 80 S. bei Friseur Karl Mösch.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigende Aussage, die ich gegen meine Schwäger Christoph und Richard Arbeit am 8. Aug. ausgesprochen habe, nehme ich reuevoll zurück.

Grözingen, 12. August 1902.

Jakob Eckert.

Walther's

Hühneraugenmittel,

à 35 S. in der Adler-Drogerie **C. Schweizer**, Hauptstraße 16.

Schöne neue Äpfel,

per Pfd. 20 und 25 S., bei **Philipp Lager.**

1-2 Zimmer

(Mansarde ausgeschlossen) in ruhiger Lage von einer alleinstehenden Dame auf 1. Oktober gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Weingarterstraße 27 sind im 2. Stock 2 Wohnzimmer, Küche, Keller, Antheil an der Waschküche und Trockenstube sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Bünzstraße Nr. 11 (chem. Hüttenhause Haus) ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Keller, auf 1. Oktober zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt das Stadtbauamt.

Rammstraße 23 im 3. Stock ist eine geräumige helle Wohnung, neu hergerichtet, von 3 Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Keller u. Speicher, auch mit Mansarde, sofort oder per 1. Oktober zu vermieten.

Desgleichen im Hinterhaus 3. Stock eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher per 1. Oktober zu vermieten.

K. Leussler.

Wilhelmstraße 5 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, im Hinterhaus auf 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Vorderhaus im 1. Stock.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düppé, Durlach.